

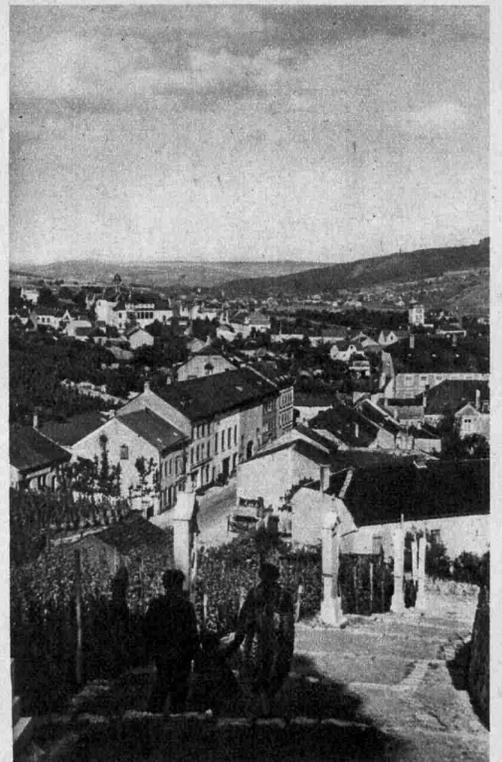
ZUR

# Kantonalfeier IN GREVENMACHER

Das liebliche Städtchen Grevenmacher, das an diesem Sonntag an der Reihe ist, als Kantonalhauptort das Zentenarium unserer wiedergewonnenen Unabhängigkeit zu feiern, ist administrativ und wirtschaftlich das eigentliche Zentrum unserer Mosel. Der Kanton, dem es den Namen gegeben, umfaßt 211 Quadratkilometer und zählt, in 42 Ortschaften, rund 16 000 Einwohner. Er reicht von der Ostgrenze weit ins Land hinein, bis zum Blumenthal eine Wegstunde von Fels, und bis nach Eisenborn am nördlichen Ausläufer des Grünwald. Wie die Villa Machera der Römer, sind Ehnen, Wormdingen und Ahn altbekannte Weinorte von Rang, mit deren Ruf übrigens die anderen Moseldörfer seit geraumer Zeit nicht erfolglos in Wettbewerb getreten sind. In Grevenmacher selbst, wie in Junglinster und Wecker fehlt es nicht an betriebsamem gewerblichen Leben. Wasserbillig bildet, als großer Eisenbahnknotenpunkt, neben dem Kantonal- und Distrikthauptort, das zweite, kommerzielle Zentrum der östlichen Landesgrenze. Mertert, Manternach, Biwer, Betzdorf, Rodenbourg und Flaxweiler sind blühende Gemeinden bäuerlichen Charakters,

in deren Dörfern aber auch der Weinbau noch vielfach aus dem Moseltal herübergreift, und so erscheint das altherwürdige Städtchen, dem die Luxemburger Grafen den Namen gegeben, als Exponent eines Siedlungsgebietes von wertvoller Mannigfaltigkeit.

Ueber die früheste Geschichte Grevenmachers gibt besonders ein heute leider vergriffenes Büchlein von Philippus Knaff Aufschluß, das wohl in Einzelheiten einer Korrektur bedarf, die allgemeine Entwicklung der Ortschaften aber richtig schildert. Gemäß dieser Darstellung gelangte Macher, nach der Römerzeit und nach der Ausbreitung des Christentums, unter die Obhut der Trevirer Bischöfe und zwar als besonderes Besitztum der ersten und ehrwürdigsten Kirche der Stadt Trier, nämlich der St. Eucharius-Kirche, der heutigen Kirche von St. Mathias. Die Abtretung Machers an das Haus Luxemburg geschah im Jahre 1153 und zwar kraft eines Tauschvertrages, durch den ein Teil des Luxemburger Gebietes dem Trierer Erzbischof Hillinus als Entschädigung verabfolgt wurde. Nach Bertholet soll der Erzbischof freilich nur in die Abtretung eingewilligt haben, um sich aus einer



zeitweiligen Klemme zu ziehen und zwar unter der Bedingung, daß die Ortschaft nach seinem Ableben an Trier zurückfalle. Wie dem aber auch sei, so benutzte jedenfalls Graf Heinrich V. die Gelegenheit, um die Ortschaft in ein Bollwerk gegen Trier umzuwandeln und sie so gegen fernere Kriegsereignisse zu schützen, von welchen sie während der früheren Fehden zwischen den Luxemburger Grafen und den Trierer Erzbischöfen mancherlei zu leiden gehabt haben mochte.

Bis um jenes Jahr 1252, in welchem es befestigt wurde, scheint Macher nur ein einfaches Dorf gewesen zu sein. Doch dürfte es bereits damals eine gewisse Wichtigkeit gehabt haben. Denn schon im Jahre 675 wird in einer Charte des Frankenkönigs der Villa Macher im Moselgau Erwähnung getan. Auch hat die Geschichte mehrere Namen von Mitgliedern des späteren Herrenhauses aufbewahrt, und so ist besonders bekannt, daß im Jahre 1096 Franco und Sigmarus von Machern bei dem Kreuzzug Gottfrieds von Bouillon anlässlich der Belagerung von Antiochia gefallen sind. In der Folge wird allerdings von diesem Herrengeschlecht nicht viel mehr berichtet; im dreizehnten Jahrhundert ging ein Teil seiner Güter an das Kloster Marienthal über; später scheint die Familie in wachsende Verschuldung geraten zu sein, um schließlich, relativ früh, völlig zu erlöschen. Aber dagegen war Grevenmacher selbst, nachdem es seine Freiheit erlangt und zur Stadt erhoben worden, zu einer beträchtlichen Rolle berufen. Seiner Bürgerschaft wurden von den Luxemburger Grafen immer neue Freiheiten eingeräumt, und, als ein unter Luxemburger Landeshoheit stehendes Lehen, erlangte es mit der Zeit fast die gleichen Rechte wie die Hauptstadt, vor allem auch Sitz und Stimmrecht auf dem Landtage zu Luxemburg.

Bis zum Anfang des dreizehnten Jahrhunderts waren fast alle Bewohner unseres Landes Leibeigene, das heißt mit

Grevenmacher

